

Vogtländischer Anzeiger.

30. Stück.

Freitags den 24. July 1807.

Hauptpunkte des Friedens von Tilsit.

Preussisch-Polen erhält der König von Sachsen, und verbindet den Titel eines Herzogs von Warschau mit seinen übrigen. Eine Constitution wird die Freiheiten und Rechte der Polnischen Nation festsetzen.

Die Russisch-Polnische Gränze ist bestätigt und eine Volksmenge von ohngefähr zweihunderttausend Seelen zu Rußland geschlagen worden.

Die Länder Hessen-Cassel, Braunschweig, und alle Staaten, welche der König von Preussen an dem linken Elbufer besessen hat, Magdeburg mit einbegriffen, bilden das Königreich Westphalen. Der Prinz Jérôme Napoleon, Bruder des Kaisers, ist als König von Westphalen anerkannt.

Danzig mit einem Gebiet von zwei französischen Meilen um diese Stadt herum ist zu einer freien Hanse-Stadt erklärt, unter dem Schutze des Herzogs von Warschau.

Der König von Preussen erhält Schlessien, Alt-Preussen, und alle übrige Preussische Staaten bis an die Elbe zurück.

Der König von Preussen entsagt allen An-

sprüchen, Eventual-Erbfolgerechten, u. s. w. die er auf deutsche Länder haben möchte.

Die sämtlichen Fürsten des Rheinischen Bundes sind anerkannt, so wie die Verfügungen, welche der Kaiser Napoleon noch treffen könnte über Besitzungen, die in seinen Händen geblieben sind.

Dem ehemaligen Churfürsten zu Hessen-Cassel, dem Fürsten von Dranien, und dem Fürsten von Braunschweig sind Pensionen angewiesen worden.

Die Fürsten von Mecklenburg und von Sachsen-Coburg sind in den Besitz ihrer Lande wieder eingesetzt.

Der Sächsische St. Heinrichsorden.

Dieser, durch die neuern Ereignisse gleichsam wieder ans Licht gekommene Orden wurde vom Prinzen Xaver als Administrator der damaligen Churlande zur Belohnung militärischer Tapferkeit gestiftet und nach dem sächsischen Kaiser Heinrich dem Heiligen benannt. Das Großmeistertum des Ordens ist mit der Krone unzertrennlich vereinigt und die Ritter werden in 3 Klassen, in Großkreuze, Commandeurs und Kleinkreuze eingetheilt. Der erstern sind

sind 2, der zweiten 4 und der dritten 36. Alle genießen gewisse Pensionen, nämlich die Großkreuze 800, und die übrigen Ritter der beiden andern Klassen 600, 300 und 200 Rthlr. Außerdem kann der Großmeister nach Gutbefinden noch mehrere unpensionirte aufnehmen. Das Ordenszeichen ist ein goldenes achteckiges Kreuz mit einer weiß emaillirten breiten Einfassung. In dem, in der Mitte befindlichen, gelb emaillirten runden Schilde steht Kaiser Heinrich geharnischt und im völligen kaiserlichen Ornat, mit beigefügtem Namen. In der blauen Einfassung des Schildes befinden sich die Worte: Xaverius Princ. Polon. Dux et Administrator Saxoniae instituit 1768. (Xaver, Prinz von Polen, Herzog und Verweser von Sachsen, stiftete ihn 1768). Auf der andern Seite des Kreuzes ist auch ein blau eingefasstes Schild, oben schwarz und unten Silber queergeheilt, auf welchem die chursächsischen Schwerdter (wahrscheinlich künftig wegfallend) mit einem Lorbeerkrantz umgeben zu sehen sind und in der blauen Einfassung stehen die Worte: Virtuti in bello. (Der Tapferkeit im Krieg). Die vier Winkel an dem Schilde sind mit grünen Zweigen des sächsischen Kautenkrantzes angefüllt. Die Ritter der 2 ersten Klassen tragen ein großes, und die von der 3ten Klasse ein kleines Kreuz. Die Großkreuze tragen das Ordenszeichen von einem handbreiten himmelblauen seidnen Bande, mit citronengelber Einfassung

von der rechten Schulter nach der linken Hüfte und auf dem Rock an der linken Brust einen Stern mit der oben beschriebenen zweiten Seite des Ordenszeichens. Die Commandeurs tragen ein gleiches Band, aber keinen gestickten Stern, und die Kleinkreuze haben das Ordenszeichen an einem kleinen Bande im dritten Knopfloche des Rockes.

Berichtigung eines zum Nachtheil der Schutzblattern erschollenen Gerüchts. *)

Während in dem eine halbe Stunde weit von hier entfernten Dorfe Schönberg die natürlichen Blattern herrschen, verbreitete sich vor einigen Wochen schnell, wie gewöhnlich alles Ungegründete, die Sage, daß Flachens ältestes Söhnchen daselbst der vor 3 Jahren von mir geimpften Schutzblattern ungeachtet, an den natürlichen Blattern eben so krank, darnieder liege als vorhero dessen bereits verschiedener Vater, und mit demselben zu gleicher Zeit, dessen ebenfalls ohne Impfung gebliebene Schwester. — Schon sollte der gerechte Glaube an die sichernde Kraft der geimpften Blattern, welcher bei Landleuten nicht leicht Eingang fand, wiederum untergraben werden, als ich davon zufällig Nachricht erhielt, mich zur Rettung der guten Sache sogleich zu dem 3 Tage lang leidenden Knaben begab und diesen zum Gegenstand anhaltender Beobachtung machte. Das wahrhafte Resultat hiervon ist, daß obchon

gedacht

*) Durch ein mir sehr unangenehmes Versehen ist die Bekanntmachung gegenwärtigen Aufsatzes verspätet worden, und ich eile daher, ihn sogleich zum Besten einer heilsamen Sache mitzutheilen,

d. R.

gedachter Knabe mit seiner an natürlichen Blättern krank gewordenen Schwester in einem Bette gelegen ist, er dennoch nicht von den natürlichen Blättern, sondern von einer aus vorgängiger Erhitzung und Erkältung nächst psorischer Disposition entstandenen Porzellanfriesel, (Essera) ergriffen worden ist, daß er dieserhalb am vierten Tage seiner Krankheit das Bette verlassen, gegessen und getrunken, und am fünften Tag seinen verstorbenen Vater ohne Nachtheil zur Ruhestätte begleitet hat.

Wöchte doch bei Entstehung solcher voreiliger Gerüchte, jeder sogleich dem dabei interessirten Arzte benachrichtigen, und dadurch das so leicht wiederum aufkeimende Mißtrauen wider die Schutzblätter in der Geburt ersticken helfen, ohne erst die weitem oft trügerischen Berichte der Unkundigen abzuwarten, wie sie ein benachbarter Landprediger im obigen Fall nur an ihn zu erstatten, sogar angeordnet haben soll. Mühltruf am 23. Juny 1807.

Friedrich Wilhelm Hendel,
ausübender Arzt.

Ein vortreffliches Mittel gegen Steinschmerzen.

Herr Johann Paul Schelott, Kupferstecher in Augsburg rühmt dieß, vom Herrn Generalmajor von Restorff ihm für seine an diesem Uebel lang und viel leidende Gattinn mitgetheilte Mittel aus dankbarem Herzen, indem jene dadurch von den schrecklichsten Schmerzen und einem unvermeidlichen Tode gerettet wurde. Es besteht in der haarigen Binse (Juncus

pilosus) einem binsenartigen Grase, mit flachen, langen, behaarten Wurzel- und Stengelblättern, am Stengel eine Astersdolde tragend, welche aus ganz einfachen, einblümigen sechsblättrigen, gestielten und aussitzenden Blüthen besteht, und dessen Wurzel astig und saftig ist. Die Pflanze findet sich bei uns häufig in waldigen, sandigen und bergigen Gegenden, besonders in jungen Holz und blühet zu Anfang des Frühlings, bleibt aber bis in den spätesten Herbst immer in der besten Wirkung. Zwar ist sie leicht mit einer andern Binsenart (Juncus campestris) zu verwechseln, die sich vielfältig bei und neben jener befindet; aber der Unterschied besteht darin, daß letztere zusammengehäufte Aebrchen trägt, deren viele in den Achseln der Blüthenstiele ungestielt eingesteckt sind. Im Gebrauch ist jedoch eine, wie die andre. Von diesen Binsen nun werden die röthlichen saftigen Wurzeln hart unter der Krone abgeschnitten, auch die neuen Geschosse hart von der Wurzel, wenn auch nichts Grünes hervorsticht, sind anwendbar), dann in kaltem Wasser von der Erde gereinigt, in lauwarmen Wasser von dem Erdgeschmack durch Waschen gereinigt und an einem lustigen Ort getrocknet. Zum Gebrauch werden 4 Loth abgewogen, in einem reinen Topfe bei einem mäßigen Feuer mit einem starken Quart oder $1\frac{1}{4}$ Maßel Wasser, wohlzugedeckt langsam $1\frac{1}{2}$ Viertelstunde lang gekocht, zuvor aber muß man einen Kaffeelöffel voll reine geschabte Kreide darein thun. Dann läßt man es zugedeckt abkühlen und durch ein Tuch seihen, wo es sodann von brauner Farbe, klar und durchsichtig erscheint.

erscheint. Hiervon trinkt der Patient des Morgens eine Stunde nach dem Frühstück die Hälfte und unter Tags oder gegen Abend die andere Hälfte. Die Hülfe soll bald und leicht erfolgen.

A n e k d o t e.

Zu Bi...zig, einem nahe bei Brandenburg liegenden Dorfe, stand vor ohngefähr 20 Jahren der Prediger L. als Pastor, der ein sehr gelehrter, aber zänkischer Mann war, und daher mit seiner Gemeinde stets in Processen lag. Die Bauern drangen mehrmals auf Absetzung; aber das Consistorium beschloß eine Versetzung desselben. Nachdem er Frau, Kinder und Meubles 14 Tage vorher an seinen neuen Bestimmungsort abgeschickt hatte und nur mit seinem Knecht und 2 Reitpferden auf der Pfarre geblieben war, hielt er eine Abschiedspredigt, worin den Zuhörern alle mögliche Vorwürfe und Bitterkeiten in theologischer Form gesagt wurden und die sich mit folgenden Versen schloß.

Jerusalem hat hohe Mauern,
Schelmen seid ihr Bi...ziger Bauern!
Dieß sag' ich euch ins Angesicht;
Meinen Jesum laß ich nicht! Amen.

Hierauf ließ er eines der längsten Lieder singen, begab sich während desselben in der Stille aus der Sacristei auf den Kirchhof, wo der Knecht mit den beiden Pferden hielt, und ritt davon. Während des langen Liedes beredeten sich die Bauern, ihm, der nun ihr Pfarrer nicht mehr sey, beim Ausgang aus der Kirche aufzulauern und ihn tüchtig durchzuprügeln; allein nachdem sie sich an dem Liede heißer und müde

gesungen, mußten sie die Kirche ohne Pastor und Segen verlassen.

R ä t h s e l.

Verdient gleich in der ganzen Welt
ein jeder gern recht bald sein Geld;
und wird mitunter Teufelstoll,
wenn er ein Bischen warten soll;
so ist doch Eins, wovon ich wette,
daß mancher 's später gern verdienet hätte.

St.

Auflösung der Charade im 28. Stück.

Ja wohl ist's Pflicht dem Gast und wahre
Glaubenspflicht,
zu zehren bey dem Wirth, und aus dem Ko-
ber nicht!

So ist's dem Hofe Pflicht den Fürsten zu um-
geben,
und dessen Majestät durch seinen Glanz zu
heben,
und nicht wie jener dort bey dem Könige der
Nacht,
der dessen holden Blick uns neidisch finster
macht.

Doch ist der Hof, der Mond, der Kaiser und
der König
oft weiter nichts als Sand den Augen dieser
Welt;
und mancher Gasthof damit prahlend hat
nicht wenig
den armen Wandrer durch dieß Prunckgebild
geprellt.

St.

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 24. J u l y 1807.

N e u i g k e i t e n.

Der Friede zwischen Frankreich und Rußland ist am 8. July früh um 2 unterzeichnet worden; die beiden Kaiser hatten ihn größtentheils in eigener Person, ohne Zuthun eines Ministers, verhandelt und deswegen oft Conferenzen von 5 bis 6 Stunden gehabt. Am 9. oder 10. ist auch der mit Preußen abgeschlossen worden. Die Hauptpunkte sind in No. 30. des voigtl. Anzeigers mitgetheilt. Am 10. verließ Kaiser Napoleon Lissit und am 17. kam er nach 5 Uhr Abends, (der König und die Königin von Sachsen waren ihm bis Baußen entgegengefahren) unter dem Donner der Kanonen, Läuten aller Glocken und lautem Vivatrufen in Dresden an. Personen, die ihn hier mehrmals und genau gesehen, versichern, daß er bei weitem vollkommener und freundlicher aussehe, als alle Abbildungen seiner Person andeuten, und daß er sich überhaupt sehr leutselig und herablassend bewiesen habe. Am 18. war die ganze Stadt prachtvoll erleuchtet und auf einem Triumphbogen standen auf der Seite nach dem Schlosse zu die Worte:

N a p o l e o n i

M a g n o

V i c t o r i P a c i f i c a t o r i.

(Napoleon dem Großen als Sieger und Friedensstifter)

und auf der nach der Brücke hin;

Fridericus Augustus

Gratus

V o t o r u m C o m p o s.

(Friedrich August, der Dankbare, dem seine Wünsche erfüllt sind).

Des Kaisers Bruder, der Prinz Jerome Napoleon, war schon am 16. zu Dresden eingetroffen und wie es heißt, soll die königl. sächs. Prinzessin zu seiner Gemahlin bestimmt seyn. Außer den zahlreichen Begleitungen des franz. Kaisers, sollen an 30000 Fremde in Dresden versammelt gewesen seyn. Auch viele polnische Magnaten sind daselbst eingetroffen, vermuthlich um über die neue Constitution ihres Vaterlandes mit unserm Könige zu unterhandeln. Eben so scheint es, als ob das franz. diplomatische Corps einstweilen daselbst bleiben werde, um die noch übrigen Punkte des Friedens und der neuen Ordnung der Dinge zu unterhandeln. Der Kaiser geht über Leipzig und will am 1ten August schon in Paris seyn. Ob die am 3. erfolgte schwed. Aufkündigung des Waffenstillstandes, nach welcher die Feindseligkeiten am 13. wieder ihren Anfang nehmen mußten, bereits neues Blutvergießen veranlaßt hat, ist noch nicht gewiß; einige Nachrichten behaupten, daß die Franzosen bereits den Paß von Damgarten forcirt hätten, andre aber machen Hoffnung zu neuer gütlicher Ausgleichung. Ein Theil der englischen Truppen ist in Stralsund wirklich eingetroffen. — Zwischen der russischen und türkischen Flotte im Archipelagus soll es zu einem Treffen gekommen seyn, und erstere, ohne jedoch ein Schiff zu verlieren, sich haben zurückziehen müssen.

Bei einem nächtlichen Einbruche in der Pfarrwohnung zu Syrau in der Nacht vom 15ten zum 16ten July sind außer mehreren Sachen, auch folgende entwendet worden, deren Anzeige zur Entdeckung der Thäter beitragen könnte: 1) Ein ziemlich großes, zirkelrundes Kirchensiegel, auf welches eine Anhöhe mit Gehölze gestochen ist, nebst der Unterschrift: Lieben Kirchenholz, und der Umschrift: Siegel der Kirche zu Syrau. 2) Eine aus Eisen und Messing verfertigte Wanduhr, mit doppeltem Schlagwerke, einem Repetirwerke, und einem zinnernen Zifferblatte. 3) Ein ziemlich großer Spiegel mit schwarzem Rahmen und vergoldeten Schnitzwerke. Benj. Traug. Alberti. P.

In der Nacht vom 17ten bis 18ten dieses Monats, zwischen 12 und 1 Uhr, sind aus zweien Schweinställen im hiesigen Ritterguths-Gehöfte zwei Schweine, nemlich ein Eber und ein Mutter Schwein, gestohlen und über die Rentschmühle und Steinsdorf fortgebracht, der Eber jedoch zwischen Syrau und Frotschau wieder aufgefangen worden; von dem Mutterschweine hingegen, welches hoch trüchtig, 1½ Jahr alt und von Farbe ganz weiß ist, hat man keine weitere Spur auffinden können. Demjenigen, welcher davon dem Ritterguthspächter Diebsch oder denen Gerichten einige Nachricht geben kann, wird eine angemessene Vergütung auch, auf Verlangen, Verschweigung seines Namens zugesichert. Ruppertsgrün, den 19. July 1807.

Am Sonntag als den 12. July ist Abends halb acht Uhr auf dem Wege von der Stadt nach der Possig ein Schnupstuch gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann solches in Mstr. Päßens jun. Wohnhaus in der Neustadt 2 Treppen hoch ausgehändiget erhalten.

Wer eine Heugabel verloren und sich dazu gehörig legitimirt, kann den Finder im Intell. Comt. erfahren.

Vom 17. bis 23. July sind geboren:
3 Kinder in der Stadt, worunter 2 uneheliche und 1 vom Lande.

Gestorben:

- 1) Herr Johann Gottfried Loose, General-Accis-Ehorschreiber allhier, ein Ehemann geb. in Sabisdorf, 84 Jahr alt.
- 2) Mstr. Johann Heinrich Eckardt, Bürger und Weber allhier ein Wittwer, geb. in Suhl, 44 Jahr und 3 Wochen alt.
- 3) Johanne Sophie, weil. Johann Georg Rehs, Gerichtsbieners in Seilsdorf hinterlassene Tochter allhier, ledigen Standes, 55 Jahr alt.
- 4) Christianen Friederiken Steinhäuserin allhier uneheliches todtgebohrnes Söhnchen.
- 5 und 6) 1 erwachsene Person und 1 Kind vom Lande.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1807. d. 18. July	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	15	—	1	14	—	1	12	—
Korn	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Gerste	—	19	—	—	17	—	—	15	—
Hafer	—	11	—	—	10	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 10 pf.		Kalbfleisch	1 gr. 10 pf.
Schweinefleisch	3 gr. 8 pf.			